

Warten auf Normalität – Tun, was vor die Hand kommt

Die Krise geht in die 6. Woche und viele wünschen sich, dass es endlich so weitergeht wie es früher war. Damals konnten wir in die Arbeit gehen. Damals konnten wir feiern. Damals konnten wir zusammensitzen, Diskos besuchen, ins Stadion gehen, sooft wir wollten. Doch noch immer gelten strenge Ausgangsbeschränkungen. Ach Gott, was soll das alles?

Ich lade Sie ein, sich jeden Tag ein paar Minuten Zeit zu gönnen, die Zeitung aus der Hand zu legen, sich eine Kerze anzuzünden, sich hinzusetzen. In dieser Woche möchte ich mit Ihnen die Losungen lesen, wie es über eine Million Menschen auf der Welt jeden Tag tun. Ich frage: was willst du mir, Gott, heute sagen? Vielleicht nehmen Sie sich einen Stift und schreiben auf, welche Gedanken Ihnen kommen, was Sie freut, was Gott getan hat, was Sie sich vornehmen. Einige Sätze von mir können dabei vielleicht eine Hilfe sein.

Aus den Losungen zum 29. April (Prediger 9,10):

Alles, was dir vor die Hände kommt, es zu tun mit deiner Kraft, das tu.

Wenn ich darüber nachdenke, fällt mir auf, dass ich vieles empfangen habe, wie Geschenke seiner Liebe. Deshalb kann ich diese Liebe weitergeben, kann jemanden anrufen, für jemanden einkaufen gehen, kann eine Karte schreiben. Weil ich selbst von Gott beschenkt bin

Herr, ich möchte heute, weil du mich selbst beschenkt hast. Ich will Deine Liebe weitergeben, weil du die Liebe bist.